REGENSBURG PLUS EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

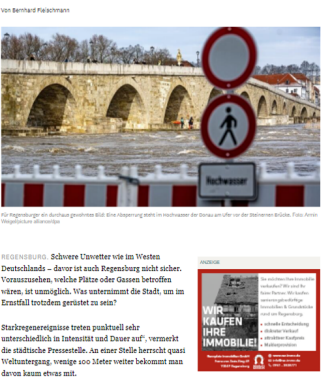
Regensburg rüstet sich gegen Unwetter

Katastrophen durch Starkregen kann es überall geben. Auch die Stadt bereitet sich auf schwere Hochwasser vor. Nur das dauert.

Von Bernhard Fleischmann

15. Juli 2021 04:30 Uhr

Merken
Drucken
Mail an die Redaktion



Für Regensburger ein durchaus gewohntes Bild: Eine Absperrung steht im Hochwasser der Donau am Ufer vor der Steinernen Brücke. Foto: Armin Weigel/picture alliance/dpa

REGENSBURG. Schwere Unwetter wie im Westen Deutschlands – davor ist auch Regensburg nicht sicher. Voraussuchen, welche Plätze oder Gassen betroffen wären, ist unmöglich. Was unternimmt die Stadt, um im Ernstfall trotzdem gerüstet zu sein?

Starkregenereignisse treten punktuell sehr unterschiedlich in Intensität und Dauer auf", vermerkt die städtische Pressestelle. An einer Stelle herrscht quasi Weltuntergang, wenige 100 Meter weiter bekommt man davon kaum etwas mit.

ANZEIGE

Ein Unwetter setzte Teile Neutraublings im vergangenen Jahr unter Wasser. Foto: Alexander Auer

Diese Situationen kennt der Ortsbeauftragte des Technischen Hilfswerks (THW), Dominik Kastaun. Im vergangenen Jahr ereuchte es Teile von Neutraubling. Viele Keller standen unter Wasser. Die B8 war bei Barbing derart überflutet, dass die Autos bis über die Schweller durch die Brühe pflügten. 2018 war die Unterführung der Bahn auf der Bundesstraße bei Zeitlarn vollgelaufen. Die Unterführung der Lilienthalstraße im Stadtwesten ist auch eine problematische Stelle, die Kastaun schon ausgepumpt hat.

Kein Ort ist mehr sicher

Auf die Frage, ob eine Situation wie in Landshut (Überflutung von Teilen der Altstadt) in Regensburg denkbar ist, lautet die Antwort „Bei sehr starken Niederschlagsereignissen müsste auch in Regensburg mit entsprechenden Auswirkungen gerechnet werden." Klimaforscher wissen: Kein Ort ist mehr sicher.

Kastaun sagt, er könne sich für Regensburg eine solche Überflutung kaum vorstellen. Schiebt aber hinterher: „Die jetzt Betroffenen haben sich das wahrscheinlich auch nicht vorstellen können."

Folgen des Klimawandels

Dauertief:

Der Deutsche Wetterdienst erklärt die aktuelle Wetterlage so: Es hat sich ein Tiefdruckgebiet über Großbritannien gebildet. „Randgestresst". Das Tief werde an allen Seiten von hochdruckgeladenen Flanken, die extrem feuchte Luft ohne nicht ausreichen, Solche Wetterlagen seien häufiger geworden. Im ungünstigsten Fall – wenn ein hoch von Tiefs „eingekesselt" wird – kommt es zu Hitze und Dürre.

Wasser:

Zwei Effekte der Klimaerwärmung nehmen Einfluss auf die Häufigkeit extremer Starkregenereignisse. Peter Hoffmann vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung: Zum einen verdunstet bei höheren Temperaturen mehr Wasser, die wärmere Atmosphäre kann mehr Feuchtigkeit speichern. Das begünstigt starke Niederschläge.

Gut ausgerüstet sei das Regensburger THW. Ob es zur Hilfe nach Westdeutschland gerufen wird, weiß Kastaun noch nicht. THW-Einheiten aus Franken seien unterwegs. Fachgruppen vor Ort analysierten, welche Helfer gebraucht werden und forderten diese an. Es könne noch ein, zwei Tage dauern, ehe man im Katastrophengebiet einen Überblick hat.

Dominik Kastaun, der Regensburger THW-Leiter. Foto: Tino Lex

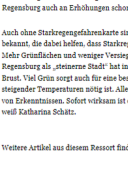
Die Regensburger zählen vier Spezialeinheiten. Fachgruppen genannt: Bergen (die Allrounder), Wassergefahren, Räumen und Infrastruktur (Strom-, Gas-, Wasserversorgung). Getragen wird das Engagement von 50 bis 60 aktiven Helfern, in Summe könne man im Fall des Falles auf 90 Leute zurückgreifen.

REGENSBURG PLUS

Experte: So ergeht es Flutopfern

Reiner Fleischmann kann sich gut in die Opfer der Katastrophe einfühlen. Er war bei in Deggendorf und Simbach im Einsatz.

Die Stadt tut seit einiger Zeit etwas dafür. Erkenntnisse über Gefahren zu gewinnen und sich auf Starkregenereignisse vorzubereiten. In Summe geht es um eine Klimaanpassungsstrategie. Dafür zuständig ist unter anderem die Klimaresilienzmanagerin Katharina Schätz.

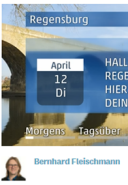


Katharina Schätz ist die Klimaresilienzmanagerin der Stadt. Foto: Maria Steh

Klar sei: Es gelte als weitgehend gesichert, dass in den nächsten Jahrzehnten das Risiko von Starkregenereignissen erheblich zunehmen werde. Schadensmeldungen zeigten, dass seit 2016 schwere Regenguüsse zunehmen. So seien im Stadtwesten zwei „Regenereignisse" mit einer Jährlichkeit von 100 Jahren sowie ein 20-jährliches und ein 13-jährliches aufgetreten. In der Innenstadt set es allein 2018 zu einem 12- und einem 26-jährigen Starkregenereignis gekommen. Weitere habe es über das ganze Stadtgebiet verteilt gegeben.

Der Prozess der Starkregenvorsorge wurde im Mai 2019 begonnen. Flyer, Informationen der Bürger sind ein Bestandteil. Starkregenmanagement fließt in die Bauleitplanung ein.

Eine Gefahrenkarte soll helfen



Bei diesen Winter waren die Fluten der Donau stark angestiegen. Foto: Matthias Wagner/Matthias Wagner

Um zu wissen, welche Auswirkungen heftige Unwetter mit gewaltigen Wassermengen haben können, setzt Schätz auf eine Starkregengefahrenkarte. Die Erstellung hat die Stadt beschlossen. Die Umsetzung werde gerade vorbereitet.

Solche Karten werden als Computersimulation erstellt. Es fließen eine gewaltige Menge an Details ein, von Fließwegen, Senken, übers Kanalnetz bis hin zur Höhe der Bordsteine.

EINSATZ PLUS

Gegen die Fluten im Kreis Regensburg

Rund 500 Feuerwehrleute ließen alles stehen, um Freunden, Nachbarn und Fremden nach dem Wolkenbruch zu helfen.

Klar ist: Besonders kritische Bereiche sind Tiefpunkte wie Mulden, Unterführungen oder der Fuß von Hanglagen, wo viel Wasser zusammenlaufen kann. Es könne aber überall im Stadtgebiet zu Gefährdungen durch Starkregen kommen, so die Pressestelle. Das sei in Regensburg auch an Erhöhungen schon der Fall gewesen.

Auch ohne Starkregengefahrenkarte sind eine Reihe von Maßnahmen bekannt, die dabei helfen, dass Starkregen etwas weniger verheerend wirkt. Mehr Grünflachen und weniger Versiegelung helfen auf jeden Fall. Regensburg als „steinerne Stadt" hat in dieser Hinsicht Aufgaben vor der Brust. Viel Grün sorgt auch für eine bessere Kühlung, was auch angesichts steigender Temperaturen nötig ist. Alles zusammen sind das eine ganze Reihe von Erkenntnissen. Sofort wirksam ist davon wenig: „Es braucht halt Zeit", weiß Katharina Schätz.

Weitere Artikel aus diesem Ressort finden Sie unter Stadt Regensburg.

Bernhard Fleischmann